



3. Juli 2018

„Lasst uns reden!“

**Wie frei ist der Mensch wirklich?
Freiheit im Spannungsverhältnis zwi-
schen Wissenschaft und Religion**

Veranstaltungsort: Kreuzeskirche Essen


**evangelische
akademie
im rheinland**


KORTIZES
Institut für populär-
wissenschaftlichen Diskurs
Akademie für säkularen Humanismus

These:

**„Der Mensch ist auch
dann frei, wenn er es
nicht merkt.“**

Dr. Frank Vogelsang

Thesen zur Freiheit von Dr. Frank Vogelsang Evangelische Akademie im Rheinland, Bonn

Grundthese:

„Der Mensch ist auch dann frei, wenn er es nicht merkt.“

„Freiheit ist keine Eigenschaft, die man messen könnte. Freiheit ist vielmehr eine Bedingung, die immer schon gegeben ist, aus der wir leben. Für Christinnen und Christen ist klar: Gott schenkt die Freiheit, aus der wir leben.

Einzelthesen:

1. Was meint der Begriff „Freiheit“?

Es geht im Folgenden um den Begriff der Freiheit, wie man ihn benutzt in den Sätzen: „Ich bin frei.“ oder „Der Mensch hat einen freien Willen“.

2. Freiheit ist keine Eigenschaft, die sich allgemeingültig bestimmen lässt

Freiheit steht nicht für eine Eigenschaft, die sich allgemeingültig bestimmen ließe. Die Aussage: „Ich bin frei.“ unterscheidet sich deutlich von der Aussage: „Ich bin 1,85 Meter groß.“ Letzteres ist eine Eigenschaft, die ich bestimmen und messen kann. Das gilt für die Aussage „Ich bin frei.“ in keiner Weise.

3. Extreme kann man bei der Bestimmung von Freiheit ausschließen

In einem ersten Schritt kann man ausgrenzen, was Freiheit oder auch Unfreiheit *nicht* meinen kann. Es ist unsinnig, Freiheit als völlige Ungebundenheit zu beschreiben. Ein Mensch, der völlig ungebunden ist, handelt konsequent gedacht in jedem Moment unabhängig von seinen Entscheidungen davor. Menschliches Verhalten wäre nicht vorhersehbar, ein andauerndes Roulettespiel. Ebenso wenig ist es plausibel, zu behaupten, dass das Verhalten eines Menschen vollständig von äußeren Umständen determiniert ist. In dem Fall kann niemand für sein Fehlverhalten zur Rechenschaft gezogen werden. Jede Handlung ist durch die äußeren Bedingungen vorgegeben. Die Wahrheit liegt offenkundig zwischen den Extremen, was aber die Bestimmung der Freiheit nicht einfacher macht.

4. Der Begriff der Freiheit ist schwer allgemeingültig zu bestimmen

Es gibt in der Philosophie und auch in der Theologie eine nicht enden wollende Debatte darüber, ob der Mensch frei sei oder nicht. Diese Debatten führen zu keinem klaren Ergebnis. Immer wieder gibt es solche, die sich für die Freiheit des Menschen aussprechen, und solche, die dagegen argumentieren. Schon das zeigt, wie schwierig es ist, allgemeingültig zu bestimmen, was der Begriff der Freiheit genau bedeutet. Nun könnte man fordern, ungenaue Begriffe wie den der Freiheit einfach wegzulassen. Doch das ist nicht möglich, weil der Begriff der Freiheit eine sehr große Bedeutung in unserer Kultur und in unserer Gesellschaft hat. Nur wer frei handelt, ist auch verantwortlich und kann zur Rechenschaft gezogen werden.

5. Freiheit ist immer auch eine Selbstbeschreibung

In der Regel verbindet sich mit Freiheit eine Form der Selbstbeschreibung. Der allgemeine Satz: „Der Mensch ist frei.“ meint immer auch: „Ich bin frei“. Es ist also keine Aussage über den objektiven Bestand der Welt, sondern eine Aussage über das eigene Selbstverständnis. Dieses Selbstverständnis ist in unserer Kultur auch jenseits der Rechenschaftspflicht von größter Bedeutung: Alle Rede von der Individualität des Menschen bezieht sich in der Regel auf das selbstbestimmte, autonome Individuum. Wer aber sich selbst bestimmen kann, muss frei sein.

6. Kann das Ich Quelle der Freiheit sein?

Was sichert die Freiheit eines Individuums? Man kann das Ich als Quelle der Freiheit anführen. Dann ist das Ich abgegrenzt von der Umwelt und selbstbestimmt. „Ich bin frei.“ meint dann, dass das Ich das eigene Handeln vollständig kontrolliert. Das klingt eindeutig, aber es ist die Frage, ob solch eine Aussage plausibel ist. Die Psychoanalyse hat mit guten Gründen festgestellt, dass die Annahme, der Mensch habe ein transparentes Ich, falsch ist. Es gibt das Unbewusste, das bewusste Entscheidungen oft auf irritierende Weise beeinflusst. Die moderne Hirnforschung hat für die unkontrollierbaren Einflüsse auf unsere Entscheidungen viele weitere Hinweise gefunden. Wie auch immer wir handeln, wir handeln nie vollständig selbsttransparent und selbstkontrolliert.

7. Die Quelle der Freiheit ist Gott

Die christliche Rede von der Freiheit weist auf eine andere Quelle. Die rechnet die Freiheit nicht dem Ich zu, sondern Gott. Paulus schreibt: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit.“ (Gal 5,1) Die Quelle der Freiheit ist nicht das eigene Ich, sondern Gott. Gott befreit den Menschen, in dieser Befreiung ist der Mensch passiv. Dies entspricht dem nicht kontrollierbaren Bereich aus der These zuvor. Christinnen und Christen können nur bezeugen, dass sie das eigene Handeln in Christus als frei erleben. Freiheit meint hier, dass man nicht weltlichen Ansprüchen (Staatsgewalt, Ansprüche der Gesellschaft, Moden und Sitten, was „man“ so tut) untergeordnet ist. Das Ich lebt nach christlichem Verständnis aus einer anderen Quelle.

8. Auch der glaubende Mensch ist nicht unverrückbar frei

Doch auch in dem theologischen Kontext wird der Begriff der Freiheit nicht eindeutig. Denn wäre Gott die alles bestimmende Quelle der Freiheit, wäre der glaubende Mensch unverrückbar frei. Doch der zitierte Satz von Paulus geht noch weiter: „So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen.“ Gott ist die Quelle der Freiheit, der Mensch hat daran keinen Anteil und doch ist er aufgefordert, mit die geschenkte Freiheit zu bewahren.

9. Theologisch lässt sich die Vieldeutigkeit des Freiheitsbegriffs nicht auflösen

So lässt sich auch aus einer theologischen Perspektive die Vieldeutigkeit des Freiheitsbegriffs nicht auflösen. Auch das glaubende Ich ist in einer Hinsicht frei, in anderer Hinsicht aber nicht. Man muss immer fragen, in welchem Kontext der Begriff gemeint ist. Luther formuliert pointiert jene berühmte Doppelthese, die die Mehrdeutigkeit des Freiheitsbegriffs auf den Punkt bringt: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr und niemandem untertan.“ Und „Ein Christenmensch ist in dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“

10. Freiheit ist kein eigenes Vermögen

Freiheit ist im christlichen Sinne kein eigenes Vermögen, sondern eine Voraussetzung der Existenz, die man dankbar annehmen kann.

Die Veranstalter:

Evangelische Akademie im Rheinland
Friedrich-Breuer-Straße 86
53225 Bonn
0228 479898-51
frank.vogelsang@akademie.ekir.de
www.ev-akademie-rheinland.de

Kortizes – Institut für populärwissen-
schaftlichen Diskurs
gemeinnützige GmbH
Benno-Strauß-Str. 6
90763 Fürth
info@kortizes.de
kortizes.de

Stand: 04.06.2018

© www.mensch-welt-gott.de

Titelbild: Alexandra Ignatyeva – shutterstock.com